



Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie
Scientific Society for Homeopathy

Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie e. V. (WissHom)

Wallstraße 48

D-06366 Köthen (Anhalt)

Fon: +49 (0)3496 3033-596 | info@wisshom.de | www.wisshom.de

Herrn

Bundeskanzler

Dr. Friedrich Merz

Bundeskanzleramt

Willy-Brandt-Straße 1

10557 Berlin

Köthen, 19.1.2026

**Betreff: Homöopathie in der Versorgung – Evidenz, Versorgungsrealität und
gesundheitspolitische Einordnung**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Dr. Merz,

als Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (WissHom), die sich seit vielen Jahren systematisch mit homöopathischen Verfahren in Forschung und Versorgung befasst, beobachten wir in Deutschland eine intensive, jedoch oftmals verkürzte Debatte. Diese betrifft sowohl die Interpretation vorhandener Evidenz als auch die gesundheitspolitische Einordnung homöopathischer Anwendungen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Ihnen unsere wissenschaftliche Perspektive zur Einordnung dieses Versorgungsbereichs darlegen und zugleich unsere Gesprächsbereitschaft für einen weiterführenden fachlichen Austausch signalisieren.

I. Versorgungsrealität und gesellschaftliche Bedeutung

Gleichzeitig zeigen alle verfügbaren Umfragen: Ein erheblicher Teil der Bevölkerung nutzt homöopathische Behandlungen ergänzend zur konventionellen Medizin. In Deutschland betrifft dies Schätzungen zufolge mehrere zehn Millionen Menschen. In vielen europäischen Staaten ist Homöopathie Teil regulierter Versorgungsmodelle; in Ländern wie Schweiz und Indien besteht eine lange Tradition universitärer Anbindung und staatlicher Integration.

Diese unterschiedliche politische Bewertung beruht jedoch nicht auf unterschiedlichen wissenschaftlichen Grundlagen. Die internationale Studien- und Falldokumentation steht überall gleichermaßen zur Verfügung. Unterschiede entstehen vor allem aus der Frage, wie Gesundheitssysteme mit diesen Daten umgehen, welche Erwartungen sie formulieren und welche Rahmenbedingungen sie setzen.

In der Versorgungsrealität zeigt sich zudem, dass homöopathische Verfahren in bestimmten klinischen Situationen ergänzend eingesetzt werden und von Patientinnen und Patienten ausdrücklich nachgefragt werden. Ärztinnen und Ärzte sowie Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker, die über entsprechende Zusatzqualifikationen verfügen, integrieren diese Verfahren verantwortungsvoll in bestehende Behandlungspläne.

II. Wissenschaftliche Evidenz und Bewertungsebenen

Aus wissenschaftlicher Perspektive ist eine differenzierte Betrachtung notwendig. Die verfügbare Evidenz zur Homöopathie besteht nicht allein aus randomisiert-kontrollierten Studien, sondern umfasst darüber hinaus Versorgungsforschung, Beobachtungsdaten, Registeranalysen, gesundheitsökonomische Bewertungen sowie Untersuchungen zu Lebensqualität und Patientenzufriedenheit. Diese allgemeingültigen Evidenzkriterien wurden von Prof. David Sackett schon 1996 definiert.

Diese verschiedenen Ebenen bilden gemeinsam ein evidenzbasiertes Gesamtbild, das weder eine pauschale Ablehnung noch eine unkritische Ausweitung rechtfertigt, sondern nach klaren Kriterien der Bewertung, Indikationsstellung und Qualitätssicherung verlangt.

Zugleich ist unstrittig, dass es Bereiche gibt, in denen homöopathische Methoden keine Rolle spielen sollten. Wissenschaftliche Bewertung bedeutet daher immer auch Abgrenzung und verantwortungsvolle Indikationsstellung.

III. Gesundheitspolitische Einordnung und Perspektiven

Vor diesem Hintergrund erscheint ein pauschales Streichen homöopathischer Leistungen oder ein Verbot homöopathischer Arzneimittel als gesundheitspolitisch wenig hilfreich. Es löst Versorgungsfragen nicht, verkennet bestehende Nutzungsrealitäten und erschwert eine nüchterne, kontrollierte Weiterentwicklung dieses Versorgungsbereichs.

WissHom versteht sich als wissenschaftliche Fachgesellschaft, die zu einer sachlichen, differenzierten und evidenzbasierten Einordnung dieser Fragen beitragen möchte. Wir sehen es als notwendig an, die vorhandenen Daten, die internationale Praxis und die reale Versorgungssituation gemeinsam zu betrachten und in einen konstruktiven Austausch einzubringen.



Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie
Scientific Society for Homeopathy

Gerne stehen wir für ein orientierendes Gespräch zur Verfügung, um diese Themen weiter zu erörtern und Perspektiven einer verantwortungsvollen gesundheitspolitischen Einordnung zu diskutieren.

Mit freundlichen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. med. Michael Frass
Facharzt für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin
1. Vorsitzender, Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie (WissHom)